



»Was ihr machen wollt, weiß ich nicht.
Ich werde jedenfalls nicht auf der faulen
Haut liegen. Ich bin nämlich ein
Sachensucher, und da hat man niemals eine
freie Stunde.«

— Pippi Langstrumpf

Auf einem Blick: Unsere Kita stellt sich vor	4
Der Träger.....	4
Betreuungsformen	6
Öffnungszeiten	6
Schließungszeiten.....	6
Aufnahmekriterien	7
Unser Raumkonzept.....	7
Unsere Spielbereiche.....	8
Die Gruppenräume	8
Der Bauraum.....	9
In unserer Werkstatt	9
Unser Atelier.....	10
Der Rollenspielbereich	10
Forschen	10
Der Medienraum	11
Die Schmutzschleuse	11
Der Gruppenbereich für unsere U2-Kinder	12
Der Bewegungsraum	12
Unser naturnahes Außengelände.....	12
Ein Tag bei uns.....	14
Unser pädagogisches Handlungskonzept.....	16
Bildungsauftrag der Kita	16
Projektarbeit in unserer Kita	18
FREISPIEL	19
Unser Bild vom Kind	20
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft als Begleiter*in	21
RESILLIENZ	22
Diversität in unserer Kita	22
Jedes Kind ist anders - jedes Kind ist einzigartig	23
Gender in der Kita.....	23
Sexualpädagogik in unserer Kita.....	24
Eingewöhnung.....	26
Bildungsdokumentation	27
Entwicklungsgespräche	28
Inklusion	29
Unser Schutzkonzept	30
Kinderschutz/ Kinderrechte	30
Partizipation in der Kita	32
Beschwerdemanagement	33

Zusammenarbeit mit den Eltern.....	35
Unser Bild von Familie.....	35
Elternvollversammlung	35
Elternbeirat.....	36
Beratung für Eltern.....	36
Offene Elternberatung	36
Hospitationsmöglichkeit.....	36
Kooperationen mit anderen Einrichtungen	37
Öffentlichkeitsarbeit - Werbung in eigener Sache	37
Was sonst noch wichtig ist	38
Gesundheitsvorsorge	38
Erkrankung und Abwesenheit des Kindes.....	38
Medikamenten Vergabe, Erste Hilfe und Verischerung.....	39
Schlusswort	40
Kontakt.....	41

AUF EINEM BLICK: UNSERE KITA STELLT SICH VOR

Die Kindertageseinrichtung „Hoppetosse“ ist eine 4-Gruppen-Einrichtung für Kinder der Gemeinde Nordkirchen und gehört mit der Kindertagesstätte „Waldwichtel“ und der Kita „Holtweg“ zu den Kindertageseinrichtungen unter der Trägerschaft der Jugendhilfe Werne gGmbH. Unsere Kita befindet sich in einem Neubau, der im Jahr 2020 errichtet wurde und liegt in direkter Nachbarschaft am Wald im ländlichen Südkirchen. Südkirchen ist ein Dorf im Ortsteil der Gemeinde Nordkirchen und liegt im Münsterland. Unsere Einrichtungen besuchen Kinder von 4 Monaten bis sechs Jahren.

DER TRÄGER

Seit über 100 Jahren entwickelt die Jugendhilfe Werne ein leistungsreiches und kooperatives Netzwerk sozialpädagogischer Dienste, Angebote und Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Verankert haben sich die Kompetenzen in den fünf Bereichen: Hilfen zur Erziehung, Pflegefamilien, Kindertagesbetreuung, Offene Arbeit und Angebote an Schulen.

Die Jugendhilfe Werne erreicht rund 1.000 Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Gemeinden, Kreisen und Städten Unna, Hamm, Coesfeld, Warendorf, Münster, Recklinghausen, Borken, Steinfurt und Soest, in Dortmund und Iserlohn.

Gründer und jahrelanger Träger der Jugendhilfe Werne ist die Stiftung St. Christophorus-Krankenhaus Werne. Seit 2017 liegt die Trägerschaft bei der St. Christophorus-Jugendhilfe gGmbH.

Das Verbund-Familienzentrum "St. Josef" bilden unsere drei Kindertageseinrichtungen „Auf dem Berg“, „Auf der Nath“ und "Am Familiennetz" in Werne.

Zudem führen wir weitere Kindertagesstätten in Werne, Olfen, Südkirchen und Ascheberg

St. Christophorus-Jugendhilfe gGmbH

Abteilung



Jugendhilfe Werne

Fürstenhof 27

59368 Werne

www.jugendhilfe-werne.de

Erster Vorsitzender des Vorstandes:

Pfarrdechant Jürgen Schäfer

Geschäftsführung

Katharina Böckenholt, kfm. Geschäftsführerin

Thomas Kißmann, päd. Geschäftsführer

Ansprechpartnerin Trägervertreterin

Stephanie Kißmann, Diplom- Sozialpädagogin

Bereichsleitung Kindertagesbetreuung

Lena Hannich, pädagogische Fachbereichsleitung

Kindertageseinrichtung „Hoppetosse“

Oberstraße 39

59394 Nordkirchen

Tel. 02596 939 96 70

www.hoppetosse-suedkirchen.de

kita-hoppetosse@jugendhilfe-werne.de

Ansprechpartnerin, Standortleitung

Jennifer Gnad

BETREUUNGSFORMEN

Eltern haben die Möglichkeit laut dem Kibitz (Kinderbildungsgesetz) eine Betreuung von 25-Stunden, 35-Stunden und 45-Stunden Betreuungszeit in den KiBiz Gruppentypen I-III in Anspruch zu nehmen.

Der Beitrag der Kindertageseinrichtung ist einkommensabhängig und wird über das Jugendamt Coesfeld abgerechnet, bzw. eingezogen

Typ II (21 Kinder im Alter von 0-3 Jahren)

Typ III (44 Kinder im Alter von 3-6 Jahren)

ÖFFNUNGSZEITEN

- 6:45 bis 12.15 Uhr bei 25 Stunden
- 6:45 bis 14:00 Uhr bei 35 Stunden
- 6:45 bis 16:30 Uhr bei 45 Stunden

SCHLIEßUNGSZEITEN

Unsere Schließungszeiten legen wir jedes Jahr mit dem Elternbeirat fest. In der Regel schließen wir in der Osterzeit für 4 Tage, 10 Tage in den Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Des weiteren wird die Einrichtung für 2 Tage im Jahr für Konzeptionstage geschlossen. Diese Termine werden frühzeitig an die Eltern weitergegeben.

AUFNAHMEKRITERIEN

Die Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung wurden mit dem Rat der Tageseinrichtung wie folgt festgelegt:

1. Vollendung 1.- Lebensjahr
2. alleinerziehend
3. Geschwisterkinder
4. Berufstätigkeit
5. Härtefall

UNSER RAUMKONZEPT

Unser Raumkonzept orientiert sich an der Reggio-Pädagogik und an den aktuellen Entwicklungs- und Lernerkenntnissen der kindlichen Hirnforschung.

Die Raumgestaltung spielt für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes eine sehr entscheidende Rolle. Daher sehen wir den Raum als „Dritte/r Erzieher/In“.

Der Raum wirkt auf die Kinder, auf ihre Bildungsprozesse und Interaktionen. Die Kinder wirken aktiv bei der Raumgestaltung mit und sind immer in dem Gestaltungsprozess eingebunden. Somit ist jede Gruppe am Entwicklungsalter der Kinder orientiert.

Alles, was zur Entwicklung sensomotorischer Fähigkeiten wichtig ist, findet sich in den Gruppenräumen wieder. Die Kinder finden unterschiedliche Spielbereiche vor, wie einen Gestaltungs-, einen Bau- und einen Rollenspielbereich, genauso wie eine Bilderbuch-Ecke oder im jeweiligen Gruppennebenraum einen Rückzugsort. Der Bewegungsraum bietet intensive und abwechslungsreiche Anreize zur Bewegung und wird regelmäßig von allen Kindern genutzt. Dort werden dem Alter entsprechende Angebote umgesetzt.

UNSERE SPIELBEREICHE

Beim Eintreten in die Kita befinden Sie sich direkt im Windfang. Hier bitten wir Sie, ihre Schuhe auszuziehen, da die Kinder bodennah spielen und Straßenschmutz der Schuhe nicht auf unseren Fußboden gehört. Wer das nicht möchte, kann sich gerne an den Schuhüberziehern bedienen, die wir Ihnen anbieten. Von hier aus gelangen Sie in den hellen Flur, der unseren Kindern als Spielbereich dient. Hier finden Sie immer wieder von den Kindern neu gestaltete Funktionsecken.

Die Wände erzählen Ihnen unsere (Lern-) Geschichten, denn hier präsentieren wir unsere pädagogische Arbeit. Als Fotocollage, Ausstellung von Kunstwerken, oder auch mal in schriftlicher Form.

Um alle wichtigen Infos rund um das Kita-Geschehen auf einem Blick zu haben, dient ein Teil unserer „sprechenden Wände“ ausschließlich der Information. Hier finden Sie alle wichtigen Termine und Aushänge.

DIE GRUPPENRÄUME

Alle Gruppenräume sind hell und freundlich eingerichtet. Klare und großflächige Raumstrukturen, eine übersichtliche Anordnung der Spielmaterialien sowie der Verzicht auf eine Überdekorierung der Räume ermöglichen unseren Kindern, den Blick auf das Wesentliche zu richten und verhindern eine Überflutung mit optischen Reizen. Bodentiefe Fenster ermöglichen ihnen den freien Blick in die Natur. Der Gruppenraum muss leben und sich mit den Kindern und ihren Bedürfnissen verändern. Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder ihren Gruppenraum mit Leben und Kreativität füllen - gerade so, wie sie es in ihrer Welt oder ihrem Spiel brauchen.



DER BAURAUM

In diesem Raum geht es um mathematische Fähigkeiten und das räumliche Sehen und Denken. Im Bauraum werden Kreativität und Problemlösestrategien erworben.

Hier finden Kinder verschiedene Materialien zum Bauen und Konstruieren vor. Holzbauklötze in unterschiedlicher Form und Größe, Naturbaumscheiben, Legosteine und Belebungsmaterial wie Menschen und Tiere aus Holz, sowie Autos laden die Kinder ein, miteinander zu planen, zu bauen und Rollenspiele zu spielen.

Sie schulen ihre Augen- und Handkoordination, Mengen und Zahlenverständnis, machen Erfahrungen im Bereich Logistik, Mathematik, Geometrie, Statik und Mechanik und lernen physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie Schwerkraft, Zugkraft, Neigung und Hebelkraft.

IN UNSERER WERKSTATT

In diesem Raum haben alle Kinder die Möglichkeit mit Materialien umzugehen. Sie können eine Werkbank kennen und benutzen lernen, genauso wie den Umgang mit Werkzeugen und den unterschiedlichsten Materialien. Die Kinder erwerben Kompetenzen und Selbstvertrauen im handwerklichen Bereich.

Mit großer Vorliebe hämmern, feilen, bohren und sägen die Kinder hier und erlernen automatisch

- feinmotorische Geschicklichkeit,
- schulen die Auge-Hand-Koordination und
- das soziale Miteinander

Hier ist uns nicht das fertige Produkt wichtig, sondern die eigenständige Erfahrung mit dem Material.

UNSER ATELIER

Das Atelier ist ein Ort der Begegnung und des Ausdrucks, der Begegnung mit anderen, mit Materialien und mit sich selbst, der Kunst und dem Ausdruck des eigenen Inneren. Der Umgang in diesen Räumen bietet Möglichkeit zur Individualisierung. Gestaltungsmaterialien, wie Ton, Pappen, Knete, Farben etc. , so wie auch viele Naturmaterialien wie Holz, Erde, getrocknete Blüten und vielem mehr, stehen den Kindern zur Verfügung. Ein Atelier ist ein Raum voll von Dingen, mit denen Kinder individuelle Materialerfahrungen machen und ihre Kunstwerke präsentieren können.

Die offenen Regalsysteme bieten Platz für Materialaufbewahrung, die immer zugänglich sind. Zum Malen können die Kinder zwischen verschiedenen Positionen wählen, um möglichst viele Positionen auszuprobieren. Außer am Tisch, können sie auch unter dem Tisch oder auf dem Tisch arbeiten oder verschiedene Staffeleien ausprobieren.

DER ROLLENSPIELBEREICH

Im Rollenspiel befasst sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen. Es spielt Alltagssituationen nach und setzt sich dabei mit verschiedenen Aufgaben und Berufen auseinander.

Mal ist es Vater oder Mutter, mal Busfahrer, Kinderärztin, Gemüsehändler oder Polizistin. Das Rollenspiel fördert durch die Vielschichtigkeit der möglichen Themenbereiche, die von den Kindern im Spiel durchlebt und bearbeitet werden: Sozialverhalten, Sprachfähigkeit, Empathie, Fantasie, Kreativität.

FORSCHEN

Beim Forschen, auch forschendes Lernen genannt, gehen die Mädchen und Jungen gezielt einem Phänomen oder einer bestimmten Frage nach, und zwar zielgerichtet. Dabei ähnelt das kindliche Forschen durchaus dem wissenschaftlichen Forschen.

Forschende Tätigkeiten, bei denen sich die Kinder mit Neuem auseinandersetzen, sind oft geprägt durch besondere Dynamik und eigenmächtige Stimmungen, die Kinder zum Sprechen anregen. Forschen ist dabei ein zentraler Lernausgang. Es ist die Bewegung, die Sprache, es ist auch Gesundheitsprophylaxe.

Diese Bereiche verzahnen sich miteinander, um Kinder in ihrer Lebenswelt als auch in ihrem Wissensdurst entwicklungspsychologisch abholen zu können. Der gesamte Kita-Alltag ist Forschen.

DER MEDIENRAUM

Die musikalische Früherziehung bzw. ein früher Kontakt mit Musik wirkt sich auf den Bildungsbereich und die Entwicklungsziele der Kinder durchwegs positiv aus. Durch gemeinsames Singen erfährt die sprachliche Entwicklung der Kinder – vor allem in den ersten Lebensjahren – eine Stärkung.

Durch Verse lernen sie, verschiedene Wörter zu artikulieren und Reime zu formulieren. Neben der Sprachentwicklung wird durch musikalische Früherziehung auch die akustische Wahrnehmung gefördert.

Bücher bringen Vielfalt in die Kita, machen Kindern wie Fachkräften Spaß und fördern ganz nebenbei auch noch viele wichtige Kompetenzen. Deshalb unterstützt unsere Einrichtung das Anschauen, Nachschlagen, Vorlesen, Vorführen und Gestalten von Büchern auf vielseitige Art und Weise.

DIE SCHMUTZSCHLEUSE

In unserer Schmutzschleuse erlernen die Kinder Ordnung und Sauberkeit. Sie dient dazu Schmutz aus unserem Garten nicht mit in die Einrichtung zu tragen.

DER GRUPPENBEREICH FÜR UNSERE U2-KINDER

Hier greifen wir das große Bedürfnis der Kinder dieses Alters nach Bewegung, Wahrnehmung und Selbst- Tätigkeit besonders auf. Er bietet unterschiedliche Spieldimensionen zum Krabbeln, Laufen, Schaukeln und Rutschen. Die Kleinsten in unserer Kita brauchen die größtmögliche Aufmerksamkeit und eine vertrauensvolle Basis zu den Größten.

In den gegenüberliegenden, liebevoll gestalteten Schlafräumen besitzt jedes Kind sein eigenes Bett zum Schlafen und Träumen. Im Matratzenschrank werden die Hygieneartikel wie Matratze, Kissen und Decke aufbewahrt. Somit werden auch diese Räume im Freispiel von unseren Kindern bespielt, oder sie nutzen diese als Rückzugsmöglichkeit, um sich auf dem Sofa ein Bilderbuch anzuschauen, einem Hörspiel zu lauschen oder einfach mal seinen Gedanken freien Lauf zu lassen.

DER BEWEGUNGSRAUM

Mit Schienensystem und Kletterwand ausgestattet können die Kinder hier vielfältige Erfahrungen zur Raumorientierung, zur ganzheitlichen Entwicklung, für Wahrnehmungsspiele, für Gemeinschaftsspiele (gemeinsam erfinden und durchführen), zur Gleichgewichtsförderung, Material- und Körpererfahrung, Links-Rechts-Differenzierung, Form- und Farbwahrnehmung usw. machen. Unser Bewegungsraum bietet unseren Kindern außerdem die Förderung der körperlichen und geistigen Wahrnehmung.

UNSER NATURNAHES AUßENGELÄNDE

Draußen wählen die Kinder zwischen vielen Spielbereichen. Ein großer Sandbereich mit Wasserspiel, ein Kletterberg mit Rutsche, ein Weidentunnel mit Tipi, Holzstämme zum Balancieren und klettern laden die Kinder zu zahlreichem Abenteuer ein.

Zum Naschen für Zwischendurch haben wir verschiedene essbare Beeren gepflanzt, ein Gemüsebeet versorgt uns mit Tomaten, Gurken und Zucchini. Unsere Kräuterecke bietet zahlreiche Duft- und Geschmackserlebnisse. Fahrzeuge bieten den Kindern den optimalen Ausgleich zwischen Bewegung

und Gleichgewicht. Der Außenbereich verfügt über genügend Möglichkeit, seine grobmotorischen Fähigkeiten zu schulen. Ein weiterer Teil unseres Außengeländes ist der Feuerplatz. Hier befindet sich eine Feuerschale, um gemütlich beisammen zu sitzen, um zu lernen mit Feuer umzugehen und auch mal das Mittagessen über offener Flamme selbst zuzubereiten.

In der Küche bereiten wir mit unseren Kindern das Frühstück täglich frisch zu. Hier backen oder kochen wir auch mit ihnen.

In unserem hell und freundlich gestalteten Büro laden wir Sie herzlich zu Elterngesprächen ein. Unseren Personalraum nutzen wir, um die Entwicklungsdokumentation für die Kinder anzufertigen, Elterngespräche vorzubereiten, um Pause zu machen oder gemütlich zusammensitzen.

Hier finden ebenfalls geplante Elterngespräche, Teamsitzungen oder Teambesprechungen statt.

Durch den erhöhten Betreuungsbedarf der Eltern haben sich Kindertagesstätten zu einem zweiten Zuhause entwickelt. Durch diesen Wandel bieten wir Sicherheit und Räumlichkeiten, die von jedem mitgestaltet werden, vor allem von deren Besuchern.

»Das Haus gehört den Kindern.«

Die Kinder sollen sich in unseren Räumlichkeiten so frei bewegen, wie sie es auch Zuhause tun. Wir nehmen dabei bewusst Abstand davon, die Kinder in ihrer Entscheidungsfreiheit zu bremsen, in dem sie fragen müssen: „Darf ich.....?“.....in die Turnhalle, in das Atelier oder nach draußen. Vielmehr unterstützen wir die Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern und helfen ihnen dabei, diese umzusetzen. Uns liegt eine familienähnliche Atmosphäre die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, am Herzen. Daher beziehen wir unsere Kinder in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse ihrer Räume mit ein.

EIN TAG BEI UNS

Der Tag beginnt in der Kita Hoppetosse um 6:45 Uhr. Die Kinder beginnen ihren Tag in einer Gruppe, wo sie eine pädagogische Fachkraft begrüßt. Dort angekommen, bekommt jedes Kind Zeit und Raum, sein persönliches Morgenritual wahrzunehmen. Die Kinder haben Zeit sich zu orientieren und anzukommen. Das Frühstück, welches die ersten Kinder schon ganz früh mit der pädagogischen Fachkraft vorbereitet haben, steht ab 7.30 Uhr für alle Kinder bereit.

Ab 9.00 Uhr ist die Eingangstür geschlossen. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit frei nach ihren Wünschen und Interessen zu entscheiden, ob sie an Projektkreisen teilnehmen möchten. Dies ist davon abhängig, in welcher Spielphase und Situation sie sich gerade befinden. Es werden Lieder gesungen, Geschichten oder Erlebnisse erzählt, Finger-, - oder Bewegungsspiele gemacht. Der Projektkreis wird nach den Interessen der Kinder vorbereitet und durchgeführt. In Projektkreisen geht es z.B. um Thema: Wasser, Feuer, Luft....

Einige Kinder verbringen bei uns nur den Vormittag. Diese können ab 11.45 bis 12:15 Uhr abgeholt werden. Für die anderen Kinder beginnt jetzt die Mittagszeit. Die Kinder gehen in zwei verschiedenen Gruppen essen. Unsere Kleinsten essen schon gegen 11 Uhr und die Großen gegen 12 Uhr. Wir legen auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre während der Mittagszeit wert.

Essen soll Spaß machen, ein Gefühl des Genusses vermitteln und als „Qualitätszeit“ dienen. Das Mittagessen symbolisiert Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Die Kommunikation bei Tisch ist fröhlich und ungezwungen. Das selbstständige Auftun des Essens auf den eigenen Teller trägt dazu bei, dass die Kinder ihre Selbstwirksamkeit erleben.

Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie nehmen, um ihr individuelles Hungergefühl einzuschätzen. Ein Nachtisch steht für jedes Kind nach der Hauptmahlzeit bereit! Kinder die bereits Essen auf ihrem Teller haben, können auch anfangen zu essen. Einen Tischspruch sagen wir vorher auf, sobald alle Teilnehmer am Tisch sitzen. Kinder die müde sind oder keinen Hunger haben, müssen nicht am Mittagessen teilnehmen, sondern haben die Möglichkeit ihre Mahlzeit später einzunehmen.

Annika fragte: "Dürfen wir mit den Fingern essen?" "Meinetwegen gern", sagte Pippi. "Aber ich halt mich an den alten Trick, mit dem Mund zu essen."

Die Kinder wählen mit dem pädagogischen Mitarbeiter/innen im gemeinsamen Gespräch die Mahlzeiten aus. Wir achten darauf, dass die Auswahl unserer Mahlzeiten abwechslungsreich und ausgewogen sind.

Nach dem Mittagessen räumen die Kinder das benutzte Geschirr in den Geschirrspüler, wischen die Tische ab und begeben sich dann in die Bereiche, die geöffnet haben. Die Kinder haben dies vorher zusammen mit den pädagogischen Fachkräften abgestimmt, welcher Bereich im Nachmittag geöffnet hat.

Ein Kindergartenalltag steckt voller Eindrücke, die es zu verarbeiten gilt. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass wir den Kindern ausreichend Ruhezeit anbieten. Wenn von den Kindern gewünscht, bieten wir eine Ruhephase an. Die Kinder wählen sich in einem Ruheraum ihren Platz aus. Manche machen es sich lieber auf einem Sitz sack bequem, andere kuscheln sich auf eine Matte oder in ein Bettchen. Ganz individuell nach ihren Bedürfnissen, richten die Kinder ihren Ruheplatz ein. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen lesen ihnen Geschichten vor.

Wir vermitteln den Kindern, dass sie schlafen dürfen, aber nicht schlafen müssen. Sollte ein Kind einschlafen, so lassen wir es. Wir halten kein Kind zwingend wach! Zu einer entspannten Ruhephase gehört ebenso ein vertrautes Kuscheltier, ein Tuch oder ein Schnuller dazu. Das bringen die Kinder von zu Hause mit. Eine Decke und ein kleines Kissen werden ebenfalls von zu Hause mitgebracht.

Im Nachmittagsbereich werden die „Blockkinder“ ab 13:45 Uhr abgeholt.

Für alle anderen Kinder findet dann das Freispiel innerhalb der Räumlichkeiten oder auf dem Außengelände weiter statt. Ebenso haben sie die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen und Interessen an den Nachmittagsprojekten teilzunehmen, oder ihre Spielprozesse vom Vormittag wieder aufzugreifen. Die Nachmittagsprojekte werden frühzeitig ausgehangen und die Kinder können selbst entscheiden, ob und woran sie teilnehmen möchten.

»Jedes Kind hat ein Recht auf den heutigen Tag!«

— Janusz Korczak

UNSER PÄDAGOGISCHES HANDLUNGSKONZEPT

BILDUNGSaufTRAG DER KITA

Der Bildungsauftrag vollzieht sich im Einklang mit dem Betreuungsauftrag.

In NRW ist der Bildungsauftrag im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) seit dem 01.08.2008 verankert. Dieses besagt,

§ 3 Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Im Mittelpunkt unsers pädagogischen Handelns stehen die Kinder. Ihr Leben, ihre Gewohnheiten, ihre Sicht die Welt zu sehen, ihre Phantasie, Neugierde und Kreativität sind Ausgangspunkt für die Gestaltung des Kita-Alltages.

Unser Bildungsauftrag vollzieht sich im Einklang mit unserem Betreuungsauftrag und daraus entwickelt sich unser pädagogisches Handlungskonzept.

Wir haben uns für diesen Beruf entschieden, weil wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, sie in ihrer Persönlichkeit, ihrem Selbstwert und ihrer Selbständigkeit stärken möchten. Wir sehen uns demnach als Entwicklungsbegleiter! Die Kenntnisse aus Bindungsforschung, der Entwicklungspsychologie, der



kindlichen Hirnforschung und der Spielpsychologie helfen uns dabei, die Kinder in ihrem Entwicklungsstand zu unterstützen und zu begleiten. Wir sehen das Kind als kompetentes Individuum, das seine Lebenswelt erforschen und entdecken möchte. Dafür braucht es Erfahrungen. Erfahrungen, die wir dem Kind bieten, sind immer auch Selbsterfahrungen in Selbstbildungsprozessen. Danach strebt jedes Kind, es möchte etwas alleine schaffen. Dafür gestalten wir gemeinsam mit den Kindern ihren Kita-Alltag. Und genau da setzt unser pädagogisches Handeln ein. Wir leben mit den Kindern und erleben sie Tag für Tag in ihrer Einzigartigkeit, ihren Bedürfnissen, Interessen, Fragen, Ressourcen und ihrer Persönlichkeit. Somit gestaltet sich der Kita-Alltag frei von verplanten Angeboten seitens der Pädagogin. Bei uns gibt es keine „gezwungenen Sprachförderprogramme“ oder eine geplante „Turnstunde“. Auch keine „Alibi-Basteleien“. Was die Kinder in der Kita erleben, basiert auf ihren Interessen und Impulsen, die wir den Kindern basierend aus Gesprächen oder Erlebten geben. In der Kita Hoppetosse lernen die Kinder in einer liebevoll gestalteten Umgebung, in der sie in ihrer Freiheit Selbstbestimmung im sozialen Miteinander erleben. Sie erkennen ihre Interessen, können diese ausleben. Ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstvertrauen wird ganzheitlich gestärkt.

Um den Kindern Räume und Gelegenheiten zu schaffen genau die Dinge in der Kita zu erleben, die zur Förderung ihrer Entwicklung wichtig sind, arbeiten wir nach dem Situationsansatz, in Anlehnung an der Reggio-Pädagogik. Dies bedeutet, dass alltägliche Situationen und Themen des Kindes aufgegriffen und vertieft werden. Durch gezielte Angebote und Materialien oder weitergehende Fragestellungen können die Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten mit den für sie aktuellen Themen erweitern. Die Lernmotivation ist immer dann am höchsten, wenn die Situationen real sind. Viele Themen ergeben sich aus genauen Beobachtungen und werden gemeinsam mit den Kindern ermittelt. Gemeinsame Planung und Gestaltung ist für uns gelebte Partizipation und die erste Form von Demokratie. Schwerpunkt unseres pädagogischen Konzeptes ist u. a. die Förderung der sozialen Kompetenzen im Persönlichkeitsbereich (Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl), als auch hinsichtlich der Gemeinschaftsfähigkeit in der Gruppe. Eine stabile „Ich-Kompetenz“ sowie eine fundierte Sozialkompetenz sind uns besonders wichtig. Hierunter verstehen wir die Förderung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche, die motorische, sprachliche und kognitive Entwicklung, als auch die sozial emotionale Entwicklung eines jeden Kindes. Unseren Möglichkeiten entsprechend verfolgen wir ein teiloffenes Konzept. Dies heißt, dass das Raumangebot vielfältige, unterschiedliche

Lernangebote bereitstellt, die das Selbstbildungspotenzial der Kinder anregen. Das Team ist auf dem Weg, diese Zielsetzung noch differenzierter umzusetzen.

PROJEKTARBEIT IN UNSERER KITA

»Was ihr machen wollt, weiß ich nicht«, sagte Pippi. »Ich werde jedenfalls nicht auf der faulen Haut liegen. Ich bin nämlich ein Sachensucher, und da hat man niemals eine freie Stunde.«

In Projekten können sich Kinder durch die intensive und emotionale Auseinandersetzung mit einem Thema spielerisch die Welt aneignen. Dann können Kinder, so zeigt die Erfahrung, sich konzentriert und ausdauernd beschäftigen. Projekte können sich unterscheiden in der Dauer und in der Teilnehmerzahl. Wichtig für das Interesse ist neben dem Lernen auch der Spaß, den Erwachsene wie Kinder an der Sache haben.



FREISPIEL

»SPIELEN ist lebensnotwendig – SPIELEN ist LEBEN – SPIELEN ist Bewegung
SPIELEN ist die SPRACHE des KINDES«

— Monika Mangen

Im kindlichen Miteinander erfahren Kinder Verantwortungsvoll die Bedeutung von Empathie, Zusammengehörigkeit und Kooperationsfähigkeit. Durch das freie Spielen können sie Themen, die sie Beschäftigen spielerisch umsetzen und schaffen es so, in einem geschützten aber selbstbestimmten Rahmen Erlebtes zu verarbeiten.

Die Kinder finden somit eine Möglichkeit ihre Welt zu verstehen und verarbeiten, sich zu entwickeln und zu wachsen, um erwachsen zu werden.



UNSER BILD VOM KIND



»Die einzige Möglichkeit über Kinder zu lernen, ist da, wo Kinder sich befinden.

Wir müssen aufhören, abgehoben von ihnen über sie zu lernen.«

— Malaguzzi, 1991

Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger und wertvoller Mensch. Es hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen, zu denken und sich in hundert Sprachen zu äußern.

Wir sehen das Kind als Forscher und Entdecker seiner eigenen Welt. Es ist neugierig, lässt sich von unterschiedlichen Phänomenen ansprechen und versucht sie zu verstehen. Kinder erkunden eigenaktiv, mit oder ohne andere Kinder und pädagogischen Fachkräften sich selbst und die Welt. Es ist ein soziales Wesen und auf zwischenmenschlichen Kontakt angewiesen ist. In der Gemeinschaft erlebt es Orientierung durch Anerkennung, Anregungen, Regeln und Grenzen, Vorbilder und Werte. Sie eignen sich dabei Wissen an und sind bei ihren Aktivitäten "Erfinder, Künstler, Handwerker und Philosophen" zugleich. Kinder sind aktive Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung Sie nehmen ihre

Welt nicht passiv durch Belehrung auf, sondern stellen aus Erfahrungen aktiv eine individuelle Wissensstruktur her und lernen besonders nachhaltig, wenn sie Erfahrungen selber machen dürfen. Das Kind kann sich auf vielfältige Art und Weise ausdrücken. Es hat "100 Sprachen". Es drückt sich über Gestik, Mimik, Spiele, Tanz, Musik, Worte, künstlerische Werke (Bilder), Bewegung und vieles mehr aus. Es ist reich an Ideen und Einfällen.

Kinder wollen ihre Fähigkeiten erweitern. Sie gestalten sich ihre eigenen Bildungswege und ihre Entwicklung von Anfang an mit. Kinder wollen von sich aus lernen, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen.

DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT ALS BEGLEITER*IN

Wir nehmen im Wesentlichen drei Rollen ein: die Wegbegleite*rin, der/die Forscher*In und der/ die Zeug*in. Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter- und BeobachterInnen der Kinder und versuchen tagtäglich heraus zu finden, was die Kinder interessiert, was sie begeistert, was sie lernen möchten.

Wir erkennen die Bedeutung des freien Spielens an und kennen deren Wirksamkeit. Eine notwendige Voraussetzung ist es, die persönliche Meinung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu reflektieren und darauf hin Grundlagen pädagogischen Handelns zu entwickeln.

Wir sind den Kindern gegenüber verlässliche Begleiter, die dem Kind authentisch gegenüber treten und sorgen für eine sichere und entspannte Atmosphäre. Das Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit ist Voraussetzung für exploratives Verhalten des Kindes. Dies bedeutet für uns, den Kindern Halt geben ohne sie „festzuhalten“, sie zu beachten statt beobachten.

Loslassen statt einzuengen ist dabei für uns Grundvoraussetzung.

Verschiedene Werte zu vermitteln und vorzuleben ist ebenfalls ein Bestandteil unserer Begleitung der Kinder. Dazu gehört der sorgfältige und wertschätzende Umgang mit diversen Gegenständen ebenso wie der Umgang mit anderen Menschen, der respektvoll und auf Augenhöhe stattfindet. Somit gewährleisten wir die Entwicklungsbedürfnisse und Signale nach Nähe, Körperkontakt, Sicherheit und Anerkennung des Kindes.



RESILLENZ

Wir trauen unseren Kindern etwas zu! Sie haben in unserer Einrichtung und mit unserer pädagogischen Begleitung die Möglichkeit, über sich selbst hinauszuwachsen. Das kann die hohe Kletterwand sein, die sie selbst überwinden oder die ersten selbstgebundenen Schnürsenkel. Mit jedem Mal, in dem ein Kind merkt, dass es etwas ganz von allein schaffen kann, wächst es innerlich. Das bedeutet im Umkehrschluss jedoch auch, dass es manchmal Niederlagen einstecken muss. Anstatt dem Kind nach wenigen Minuten die Lösung zu servieren, bieten wir ihm Hilfe zur Selbsthilfe an. Anstatt z.B. das fertig belegt Brot auf dem Teller zu servieren, zeigen wir wie es geht und lassen es selbst probieren – irgendwann klappt es.

Auf Augenhöhe miteinander sprechen und reflektieren stärkt die Resilienz bei Kindern.

DIVERSITÄT IN UNSERER KITA

»Wunderbar! Bezaubernd!«

»Was findest du so bezaubernd«, fragte Tommy.

»Mich«, sagte Pippi zufrieden.«

»Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache sie haben und ob sie Junge oder Mädchen sind. Die Kinderrechte müssen eingehalten und bekannt gemacht werden.«

— UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 2 und 4: Achtung und Verwirklichung der
Kinderrechte

»Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sollen gleichbehandelt werden.

Kinder mit Behinderungen sollen besondere Unterstützung erhalten.«

— UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 23: Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen

JEDES KIND IST ANDERS - JEDES KIND IST EINZIGARTIG

Kinder sollen selbst Erfahrungen mit Vielfalt machen können und angeregt werden, über Gerechtigkeit kritisch nachzudenken. Sie sollen gegenüber Vorurteilen sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen. Das Ziel unserer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, ist es, alle Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken.

GENDER IN DER KITA

Zur Begriffserklärung: Gender ist das soziale Geschlecht des Menschen, unabhängig von biologischen Merkmalen.

Jungen spielen in der Spielküche, während die Mädchen durch den Matsch springen... warum nicht? Weil es nicht geschlechtstypisch ist? ...

Was würde Pippi Langstrumpf in dem Fall sagen? "Ich mach mir die Welt, widde widde wie sie mir gefällt" (Auch wir sollten uns unsere Welt öfter selbst gestalten – und uns dabei viel häufiger von unserem Bauchgefühl leiten lassen. Wer wie Pippi – auch mal unbeirrt von gesellschaftlichen Normen – seinen Weg geht, seine Ziele und Träume verfolgt, der ist bereits auf der Überholspur zum Glück.) Daher hat sich immer mehr die Erkenntnis durchgesetzt, dass wir bereits im Elementarbereich eine genderbewusste Pädagogik brauchen.

Denn in dieser Zeit werden wesentliche Impulse für den Erwerb geschlechtlicher Identitäten gesetzt. Hier werden die Weichen dafür gestellt, ob Kinder ihre Geschlechtsidentitäten auf eine Weise ausgestalten können, die ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen entsprechen. Denn Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Kinder experimentieren gerade im Kindergartenalter mit den Präsentationsweisen von »Weiblichkeit« und »Männlichkeit« in unserer Kultur und setzen diese zu sich selbst in Beziehung. Wir begleiten unsere Kinder bei dieser Erprobung kritisch.

Das Ziel geschlechter- bzw. genderbewusster Pädagogik ist es, Kinder – jenseits von Geschlechterklischees – in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Es geht darum sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen vom »richtigen Mädchen« und »richtigen Jungen«. Geschlechterbewusste Pädagogik beruht auf einer Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengerechtigkeit und Inklusion betont.

SEXUALPÄDAGOGIK IN UNSERER KITA

Die pädagogischen Mitarbeiter in der Kita Hoppetosse begleiten die Kinder auf eine sensible und individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung. Dazu gehört selbstverständlich auch die kindliche Sexualentwicklung, die sich grundlegend von der Sexualität der Erwachsener unterscheidet.

Die Kinder nehmen ihre Gefühle mit allen Sinnen wahr, dabei reagieren sie spontan, neugierig und unbefangen auf alles, was sie im Zusammenhang mit ihrem Körper wahrnehmen und erleben. Kindliche Sexualität zeigt sich im Kita-Alltag in unterschiedlichsten Facetten. Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:

Kinderfreundschaften

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen.

Den eigenen Körper kennenlernen

Genauso selbstverständlich wie Kleinkinder ihre Hände und Füße betrachten und begreifen, erkunden sie auch ihre Geschlechtsteile z. B. beim Wickeln. So wie wir selbstverständlich Arme, Beine, oder

Bauch benennen, werden auch die Geschlechtsteile benannt. Auf diese Weise lernen die Kinder mit der Sprachentwicklung die Benennung aller Körperteile, was für den Aufbau eines positiven Körpergefühls ein wichtiger Schritt ist. Die Mitarbeiter*innen achten darauf, auch in Absprache mit Ihnen, angemessene Bezeichnungen bei der Benennung der Geschlechtsteile zu verwenden.

Rollenspiele

Rollenspiele sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere körperliche Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen das Selbstständig werden.

Schamgefühl

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung.

Sexuelles Vokabular

Ab einem bestimmten Alter beginnen Kinder, mit Sprache zu experimentieren und fangen an, die Wirkung sexualisierter Worte auszuprobieren. Oft kennen sie deren Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus, wie andere darauf reagieren. Die Mitarbeiter*innen der Kita wissen darum Bescheid und nehmen die Worte der Kinder auf, um ihnen ihre Bedeutung zu erklären. Die Kinder erfahren, dass manche Worte verletzend oder missachtend wirken und dass sie deshalb nicht gebraucht werden sollen.

Da jede Familie mit dieser Thematik ganz unterschiedlich umgeht, sehen wir uns hier als Berater für Familien

EINGEWÖHNUNG

Vor Ihnen lag eine wichtige Entscheidung >> In welche Kita geht mein Kind? <<

Sie haben sich für die Kita Hoppetosse entschieden. Ihr Kind wird hier neue Wege gehen, sich Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesablauf und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Für Ihr Kind sind diese vielen Schritte gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein. Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Kita wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Dazu ist es notwendig, dass das Kind je nach Bedarf in der Eingewöhnungsphase begleitet werden muss, bis es sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht hat und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner pädagogischen Begleitung aufgebaut wurde.

Wir gewöhnen die Kinder in Anlehnung an das Berliner Modell ein. Vor dem Hintergrund der neusten Bindungsforschung wird jedes neue Kind sehr behutsam eingewöhnt. Die Dauer der Eingewöhnungszeit orientiert sich individuell nach Ihrem Kind und ebenso an den persönlichen Merkmalen der Bezugsperson (z.B. Berufstätigkeit).

Bei dem ersten Besuchskontakt führt ein pädagogischer Mitarbeiter*in ein ausführliches Gespräch mit Ihnen über die Persönlichkeit und Charaktereigenschaften ihres Kindes. Diese Informationen werden in einem Protokoll festgehalten. Die Kinder gehen während der Eingewöhnungszeit kurzzeitig auf Entdeckungsreise und widmen sich eigenen Aktivitäten, haben aber immer die Möglichkeit, zurück zu ihrer Bezugsperson gehen zu können.

In der Anfangszeit ist es besonders wichtig, dass die Bezugsperson am alltäglichen Gruppengeschehen teilnimmt, d.h. das Kind bei verschiedenen Spielaktivitäten, die am Morgen stattfinden begleitet, beim Frühstück teilnimmt oder auch gemeinsam mit dem Kind in den Wickelbereich geht.

Ca. 2 Monate nach der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch statt, um die vorangegangene Zeit zu reflektieren.

Wichtig für Ihre Planung!

- Vor der Eingewöhnungszeit laden wir Sie mit Ihrem Kind zu mehreren Schnuppertagen ein. Hierbei steht das Kennenlernen von Ihnen und Ihrem Kind im Vordergrund.

- Für die Dauer der Eingewöhnungszeit, planen Sie bitte ca. 3 Wochen Zeit ein →Diese Zeit variiert!
- Weiterhin bitten wir Sie, auch in den darauffolgenden zwei bis drei Wochen Ihren Alltag darauf auszurichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.
- Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung nicht selber übernehmen, kann auch eine andere dem Kind vertraute Person die Eingewöhnungszeit begleiten.
- Allerdings empfehlen wir dann möglichst keinen weiteren Wechsel der Begleitpersonen.
- Achten Sie nach Möglichkeit darauf, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes in die Kita nicht mit anderen Veränderungen in Ihrer Familie zusammenfällt.

Auch bitten wir Sie, Ihren Urlaub so zu planen, dass Ihr Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase eine längere Abwesenheitszeit von der Einrichtung hat.

BILDUNGSDOKUMENTATION

Die didaktischen Grundsätze der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich berücksichtigen den individuellen Entwicklungsverlauf und -stand eines jeden Kindes und orientieren sich nicht vorrangig an den jeweiligen bzw. vordefinierten Altersnormen. Die Gestaltung von Bildungsprozessen muss sich vor allem in der individuellen Entwicklung des Kindes orientieren.

Grundsätzlich gilt als Voraussetzung für eine individuelle stärkenorientierte, ganzheitliche Begleitung und Unterstützung, dass Beobachtungsverfahren stets darauf gerichtet sein muss die individuelle Betrachtung des einzelnen Kindes zu gewährleisten. Um zu einem umfassenden und tragfähigen Bild von Entwicklungs- und Bildungsprozessen eines Kindes zu gelangen, sind wir im regelmäßigen Austausch. Die Entwicklungsmappen der Kinder bilden die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche. Es beinhaltet neben unseren Lerngeschichten die von Kindern ausgewählten bedeutsamen Dokumente ihrer Bildungs- und Lernprozesse.

Die Entwicklungsmappen werden von den Kindern im Dialog mit uns gestaltet, auch Eltern können dabei mitwirken. Im wertschätzenden Dialog mit den pädagogischen Begleitern*innen berichten die Kinder anhand ihres Portfolios über sich selbst, über Projekte, Kunstwerke und Erlebnisse. Dabei

können sie lernen, sich ihrer eigenen Lernfortschritte und Lernstrategien bewusst zu werden, sich selbst und ihre Fähigkeiten einzuschätzen und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Ein weiteres Beobachtungsinstrument mit dem wir sprachliche die Entwicklung der Kinder festhalten ist der sogenannte BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) Bogen.

»Kinder werden beachtet – Situationen beobachtet.«

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Grundlage für die Entwicklungsgespräche ist das Portfolio der Kinder der Beobachtungsbogen und BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Entwicklungsgespräche finden halbjährlich statt. Dabei setzen wir unterschiedliche Schwerpunkte.

Bei einem Gesprächsbedarf über das halbjährige Gespräch hinaus, stehen wir Ihnen jederzeit zu einer Terminvereinbarung zur Verfügung. Auch wir sprechen Sie an, wenn wir ein Elterngespräch für sinnvoll halten. Zu geplanten Elterngesprächen kann unsere Fachberatung Kornelia Krause hinzugezogen werden.

INKLUSION

»Nicht das Auge sieht,
nicht das Ohr hört,
nicht die Hand handelt,
nicht das Gehirn denkt und lernt,
sondern der ganze Mensch ist es,
der jeweils durch das entsprechende
Organ sieht, hört, handelt, denkt und lernt!«

— Hugo Kükelhaus

Unsere Einrichtung arbeitet bei Bedarf inklusiv, d. h. Kinder mit und ohne Behinderung, bzw. von einer Behinderung bedrohte Kinder, werden gemeinsam betreut und gefördert.

Die Inklusion vollzieht sich vor allem im unvoreingenommenen, natürlichen Zusammensein. Soweit erforderlich, ergänzen besondere Angebote, die jeweils auf die Behinderung im Einzelfall abgestimmt sind, die Förderung der „Kinder mit Behinderung“ bzw. von einer Behinderung bedrohten Kinder.

Die Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Mitarbeitern von Fachdiensten findet wie z.B. Frühförderung, Jugendamt, Ärzten, Ergotherapeuten, Logopäden auf verschiedener Ebene statt. Zum einen in Form von Gesprächen, die zur Aufklärung Informationen dienen, zum anderen als Beratungsgespräche, die zu dem erzieherischen Fragen notwendig sind. Die bereits vorhandenen Erfahrungen und guten Kompetenzen im Team erhalten Unterstützung durch die spezielle Fachberatung des Caritasverbandes, spezielle Fortbildungsangebote und Teilnahme an dem inklusiven arbeitenden Arbeitskreis. Wir wollen Kinder darin stärken, sich zu einer eigenverantwortlichen und autonomen Person zu entwickeln, sich jedoch auch als ein Teil der Gruppe zu identifizieren.

Antragstellung

Über einen inklusiven Kindergartenplatz entscheidet das Landesjugendamt. Die erforderlichen, schriftlichen Anträge werden vom Träger über das örtliche Kreisjugendamt Coesfeld an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe-Landesjugendamt- gestellt

UNSER SCHUTZKONZEPT

KINDERSCHUTZ/ KINDERRECHTE

„Kindern zu ihrem Recht verhelfen – dies ist eines der vorrangigsten Ziele, die wir mit unserem Engagement verbinden.

Alle Mitarbeiter, die in der Kita Hoppetosse arbeiten, nehmen Einfluss darauf,

- welches Verständnis Kinder von einer Gemeinschaft bei uns entwickeln,
- welchen Begriff von Gerechtigkeit sie entfalten,
- was für sie Fairness bedeutet,
- wie sie einen respektvollen Umgang miteinander gestalten können und insbesondere auch,
- welche Rolle sie selbst in dieser Gemeinschaft einnehmen wollen.

Die Kita ist ein wichtiger Ort, an dem Kinder die Anerkennung ihrer Person erfahren, Selbstwirksamkeit und Beteiligung und Mitentscheidung erleben können. Sie lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, da wir uns auf Augenhöhe mit dem Kind begegnen und beteiligen sie an den für sie wichtigen Themen. Regeln des Zusammenlebens können Kinder besser nachvollziehen und akzeptieren, wenn sie gemeinsam ausgehandelt und verstanden worden sind. Durch unsere Umsetzung der Kinderrechte in der Kita Hoppetosse erlangen die Kinder ein Verständnis von Demokratie und werden bei ihrer Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen und autonom denkenden Persönlichkeit begleitet.

KINDERRECHTE

das Recht auf Mitbestimmung

das Recht auf Fürsorge

das Recht auf Schutz vor seelischer
und körperlicher Gewalt

Gleiche Rechte
für alle Kinder

das Recht auf
kindgerechte Entwicklung



PARTIZIPATION IN DER KITA

»Leben wir nicht in einem freien Land?
Darf man nicht gehen, wie man möchte?«

— Pippi Langstrumpf

In der Kinderrechtskonvention betonen gleich mehrere Artikel, dass die Meinungen von Kindern wichtig sind z.B. Artikel 13. Zur „Meinungs- und Informationsfreiheit“ Kinder sollen ihre Meinung sagen dürfen. Kinder sollen angehört werden bevor höhere Instanzen Entscheidungen treffen die mit ihnen zu tun haben.

»Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.«

— Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Die Beteiligung der Kinder beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Ein Kind, das aktiv ist und sein darf, bildet sich immer, lernt aus eigenem Antrieb und will die Welt gestalten. Partizipation bedeutet in erster Linie: Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen.

Die eigene Meinung vertreten, Kompromisse aushandeln und gemeinsam entscheiden – das will gelernt sein. Kinder, die aktiv mitbestimmen dürfen, erleben sich selbstwirksam und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben. Unsere Kinder bekommen vielseitige Gelegenheiten, ihren Lebensraum „Kita“ intensiv und aktiv mitzugestalten. Sie erleben bewusst, dass sie „was zu sagen haben“!

Die Kinder werden in die Alltagsgestaltung mit einbezogen. Dies betrifft die freie Wahl der Spielpartner*innen und Spielmaterialien, die Dauer des Spiels, im Rahmen der Freispielzeit, aber auch

die Entscheidung über Ausflugziele, Angebote und Projekte. Unsere Spielmaterialien sind für alle frei zugänglich, was die aktive Entscheidungsfreiheit der Kinder fördert und begünstigt. In Kreisen bieten wir den Kindern nicht nur Freiraum für Erzählungen, sondern ermöglichen es ihnen auch Bedürfnisse und Wünsche zu äußern sowie die Tagesgestaltung mit zu planen (Wohin möchten wir einen Ausflug machen? Was backen wir? Was gestalten wir? Wer möchte wo spielen? etc.

Darüber hinaus werden aktuelle Themen und Projekte thematisiert und gemeinsam besprochen. Dies betrifft auch das Ausmachen von neuen oder das Vertiefen von bestehenden Regeln. Da wir die Kinder hier aktiv mit einbeziehen ist die Verinnerlichung der Regeln und Normen intensiviert. Die Kinder werden gezielt zur Gedankenäußerung angeregt. Uns ist es sehr wichtig, Methoden zu wählen, die es allen Kindern ermöglichen, sich auch in einer größeren Gruppe zu beteiligen und frei zu äußern. Hierfür nutzen wir beispielsweise Redesteine, die in einem größeren Gesprächskreis gezielt eingesetzt werden, um visuell zu verdeutlichen, welches Kind an der Reihe ist. Ihre Ideen und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen, in der Gruppe diskutiert und ggf. umgesetzt. Feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung (z.B. gemeinsame Erarbeitung der Entwicklungsmappen, Wahl des Tischspruches, Wahl des Sitzplatzes beim Frühstück und Mittagessen, Wahl eines Spiels) sind in unseren Alltag eingegliedert und bieten somit eine immer wiederkehrende Partizipation. Besonders bei den jüngeren Kindern und bei Kindern, die sich ggf. aufgrund von besonderem Förderbedarf nicht verbal äußern können, erfolgen die Mitbestimmungsmöglichkeiten über die Interaktion und den sensiblen Dialog zwischen den Kindern und unseren pädagogischen Begleiter*innen.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Die Beschwerde eines Kindes verstehen wir als Unzufriedenheitsäußerung, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs

mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle gemeinsam mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Das letzte Jahr in der Kita - Kinder die in die Schule kommen

Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen Auszug aus dem KiBiz:

§ 14b (Fn 7) Zusammenarbeit mit der Grundschule (1) Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen. (2) Zur Sicherung gelingender Zusammenarbeit und zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar in den Primarbereich gehören insbesondere

1. eine kontinuierliche gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, Methoden und Konzepte
2. die Kontinuität bei der Förderung der Entwicklung der Kinder
3. regelmäßige gegenseitige Hospitationen
4. die für alle Beteiligten erkennbare Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen
5. gemeinsame (Informations-) Veranstaltungen für die Eltern und Familien der Kinder
6. gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule und
7. gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Fach- und Lehrkräfte.

Der Wechsel in die Schule ist ein Übergang in ein für die Kinder noch unbekanntes System. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kinder auf die Grundschulzeit gut und gezielt vorbereitet werden. Damit die Kinder mit den schulischen Anforderungen zurechtkommen, ist im Vorfeld eine Beteiligung aller Akteure von enormer Bedeutung.

Das letzte Jahr im Kindergarten gestalten die pädagogischen Fachkräfte in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Dafür entwickelten die Lehrer*innen mit der Rektorin und den

pädagogischen Fachkräften aus allen drei Kindertageseinrichtungen das Projekt „Brücken bauen“. Die Kinder nehmen über das gesamte Jahr verteilt an verschiedenen Projekten innerhalb des schulischen Alltags teil. Dazu besuchen sie regelmäßig die schulischen Räumlichkeiten. Die Kinder lernen auf diesem Weg schon die verschiedenen Räumlichkeiten, die Lehrer*innen, die Rektorin und den Hausmeister kennen. Ebenso werden auch die Schüler*innen in die Kita zu gemeinsamen Aktionen eingeladen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

UNSER BILD VON FAMILIE

Eltern sind in der Regel die ersten und wichtigsten Bezugs- und Bindungspersonen für ihre Kinder und damit wesentliche Bildungspartner*innen. Ihr Wissen und ihre Kenntnis über ihr Kind bedeuten für uns einen wichtigen Beitrag um dem Kind anknüpfend individuelle Bildungsangebote und Prozesse zu ermöglichen. Wir streben deshalb eine aktive Beteiligung und Mitwirkung der Eltern im Kitaalltag an. Dafür bieten wir verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten wie z.B. ein Elterncafé, Hospitationsmöglichkeit oder Eltern- Kind-Projekte und sind dafür ständig im Dialog mit den Familien. Daher ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Partnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und Ihnen eine wichtige Grundlage zur Erfüllung des Entwicklungsfördernden Betreuungs- und Bildungsauftrags.

ELTERNVOLLVERSAMMLUNG

Alle Eltern der Kinder, die eine Kita besuchen, bilden die Elternvollversammlung. Die Elternvollversammlung muss bis zum 10.10. eines Jahres einberufen worden sein. Die Eltern haben in der Elternversammlung eine Stimme je Kind. Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte den Elternbeirat.

ELTERNBEIRAT

In jeder Gruppe werden zu Beginn des Kindergartenjahres zwei Elternteile als Vertreter*innen der Elternschaft gewählt, die dann den Elternbeirat bilden. Durch die Elternvertreter findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Elternschaft, dem Team und der Leitung statt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft. Durch Vorschläge und Anregungen haben sie die Möglichkeit, die Arbeit mit den Kindern mitzugestalten und zu beleben.

Zweimal im Jahr tagt der „Rat der Tageseinrichtung“, der sich aus dem pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung, dem Träger und den jeweiligen Elternvertretern aus den Gruppen zusammensetzt. Die Mitglieder des Rates erstreben in allseitigem Bemühen die Verwirklichung der Aufgaben in unserer Einrichtung.

BERATUNG FÜR ELTERN

Geplante Elterngespräche

An geplanten Elterngesprächen nimmt neben der zuständigen pädagogischen Fachkraft bei Bedarf auf eine Fachberatung teil.

Die Aufgabe der Fachberatung kann z.B. in der Moderation des Gespräches liegen und unterstützend Ideen und Anregungen einbringen.

OFFENE ELTERNBERATUNG

Grundsätzlich besteht für Eltern die Möglichkeit, einen Termin mit einer Familienberatung zu einem Gespräch zu vereinbaren. Die Familienberatung unterliegt der Schweigepflicht. Inhalte eines solchen Gesprächs werden nicht an die pädagogischen Fachkräfte weitergegeben!

HOSPITATIONSMÖGLICHKEIT

Um den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit und unseren Kita-Alltag zu geben, haben sie die Möglichkeit nach vorheriger Terminabsprache einen Vormittag in unserer Einrichtung zu verbringen.

KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Unsere Kindertageseinrichtung kann nicht losgelöst von der näheren Umgebung, sondern nur als Bestandteil der Gemeinde und des Gemeindegewesens betrachtet werden. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung erfolgt vernetzt.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen: Allen anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, Grundschule, Frühförderung, integrativen Fachdienst, Erziehungsberatung, verschiedenen Förderschulen, Jugend- und Gesundheitsamt, anderen Kindertagesstätten, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzten, Ärzten, verschiedenen Ausbildungsstätten, u.v.m.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - WERBUNG IN EIGENER SACHE

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Selbstdarstellung unserer Kindertageseinrichtung. Wir wollen unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten bekannt machen. Wir möchten Interesse an der Kindertagesstätte wecken und eine positive Grundhaltung ihr gegenüber in der Gemeinde hervorrufen.

Öffentlichkeitsarbeit wird betrieben im Sinne von:

- Feste und Feiern der Einrichtung, wie z.B. Tag der offenen Tür, Sommerfest
- Aktive Teilnahme am Gemeindeleben, wie z.B. Feste und Feiern
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nordkirchen
- Zusammenarbeit mit der Tagespflege der Caritas
- Teilnahme an Aktionstagen, Veranstaltungen
- Transparenter Umgang mit Dokumentation

- Auslage von Flyern
- Presseartikel
- Internet Auftritt
- Pedlet
- Youtube
- Facebook
- Info App

WAS SONST NOCH WICHTIG IST

GESUNDHEITSVORSORGE

Bei der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung ist der Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorgeuntersuchung des Kindes durch die Vorlage eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses zu erbringen, oder durch die Vorlage der letzten U-Untersuchung des Kinderarztes.

Das Masernschutzgesetz, welches am 01. März 2020 in Kraft getreten ist, sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in den Kindergarten die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Masern-Impfungen vorweisen müssen.

ERKRANKUNG UND ABWESENHEIT DES KINDES

Die **Eltern verpflichten** sich, die Erkrankung und das Fernbleiben des Kindes (oder eines Familienangehörigen) umgehend der Leitung der Einrichtung mitzuteilen. Die Entschuldigung kann mündlich, telefonisch oder schriftlich erfolgen

Kranke Kinder dürfen eine Kita laut Infektionsschutzgesetz nicht besuchen – sie gehören nach Hause.

In der Kita gilt ein Kind als krank, wenn es eines oder mehrere der folgenden Symptome zeigt.

- o Fieber
- o Infekt, Grippe, grippeähnliche Symptome
- o Erschöpfender Husten
- o entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss
- o Durchfall
- o Erbrechen
- o Hautausschlag
- o Bläschen an Händen und im Mund
- o Allgemein schlechter Gesamtzustand

MEDIKAMENTEN VERGABE, ERSTE HILFE UND VERSICHERUNG

Die Mitarbeiter*innen der Einrichtung dürfen dem Kind grundsätzlich keine Medikamente verabreichen. Bei chronischen Erkrankungen kann eine Medikamentenvergabe bei Vorliegen der Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten und des Arztes/der Ärztin unter genauer Angabe eines medikamentenplanes erfolgen.

Unsere Mitarbeiter*innen sind als Ersthelfer*innen ausgebildet. Das Kind ist auf dem Weg zwischen Wohnstätte und der Kindertageseinrichtung, während seines Aufenthaltes in der Kindertageseinrichtung und während Ausflügen außerhalb der Kindertageseinrichtung gesetzlich unfallversichert. Alle Unfälle, die im Zusammenhang mit der Kindertageseinrichtung stehen, müssen der Leitung unverzüglich gemeldet werden. Eine Haftung diesbezüglich ist ausgeschlossen.

Aufsicht und Abholregelung

Den pädagogischen Mitarbeiter/innen obliegt die Aufsichtspflicht des Kindes während der Zeit des Aufenthaltes in der Kindertageseinrichtung einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen u.a. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme des Kindes (in der Einrichtung) und endet mit der Übergabe des Kindes (aus der Einrichtung). Die Eltern tragen dafür Sorge, dass ihr Kind pünktlich von der Kindertageseinrichtung abgeholt wird.

Bei Veranstaltungen z.B. Festen, sind die anwesenden Begleitpersonen für das Kind aufsichtspflichtig. Das Kind kann nur von den Eltern, bzw. von autorisierten Personen abgeholt werden. Soll das Kind

von einem Geschwisterkind abgeholt werden, muss dieses mindestens das Alter von 14 Jahren erreicht haben.

SCHLUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Kindertageseinrichtung ist ein wesentlicher Bestandteil im Leben der Kinder und die Zeit, die sie hier verbringen so vielfältig und wichtig. Wir hoffen, dass Sie durch diese Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen haben.

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Familien, der pädagogischen Mitarbeiter*innen und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung ist.

Daher sehen wir sie in stetiger Wandlung und wachsendem Prozess, der nie vollständig und abgeschlossen sein kann

»Am besten, ihr geht jetzt nach Hause«, sagte Pippi, »damit ihr morgen
wiederkommen könnt.

Denn wenn ihr nicht nach Hause geht, könnt ihr ja nicht wiederkommen. Und das
wäre schade.«

— Pippi Langstrumpf

KONTAKT

Kindertageseinrichtung »Hoppetosse«

Oberstraße 39

59394 Nordkirchen

www.hoppetosse-suedkirchen.de

Standortleitung:

Jennifer Gnad

kita-hoppetosse@jugendhilfe-werne.de

Tel. 02596 939 96 70

